

Gesellschaftskritik in „Effi Briest“

Theodor Fontane schreibt kurz vor Erscheinen von „Effi Briest“ in einem Brief:

Die Details [solcher Skandalfälle] sind mir ganz gleichgültig – Liebesgeschichten, in ihrer schauderösen Ähnlichkeit, haben was Langweiliges –, aber der Gesellschaftszustand, das Sittenbildliche, das versteckt und gefährlich Politische, das diese Dinge haben [...], das ist es, was mich so sehr daran interessiert.

Effi, ihre Eltern und Innstetten handeln nach der Aufdeckung der Affäre zunächst nach den normativen Vorgaben der Gesellschaft, erkennen aber nach einem entscheidenden Schlüsselerlebnis die Unmenschlichkeit dieser Normen und finden zu einem menschlichen Verständnis der Lage, allerdings zu spät. Da sie nicht die Kraft haben, der Gesellschaft einen eigenen Lebensentwurf entgegenzusetzen, scheitern sie.

	Gesellschaftliche Vorgaben	Schlüsselerlebnis (inhumane Normen)	Reaktion u. individuelle Position
Innstetten	<u>Gespräch mit Wüllersdorf (S. 265):</u> „jenes [...] uns tyrannisierende Gesellschafts-Etwas, das fragt nicht [...] nach Verjährung. Ich habe keine Wahl. Ich muss.“	<u>Blicke des sterbenden Crampas (S. 272 ff)</u> Hier erkennt er, dass er nur „einer Vorstellung, einem Begriff zuliebe“ (S. 273), also nur den Normen der Gesellschaft gehorchend, einen Menschen getötet hat.	<u>Erkenntnis:</u> Er weiß, dass er die Briefe hätte verbrennen und die Ehe aufrechterhalten müssen (S. 273 f). Als einzige humane Geste überlässt er Effi Rollo, seine Beförderung beurteilt er skeptisch und spielt mit dem Gedanken auszuwandern (S: 320 ff.).
Effi	<u>Brief der Eltern (S. 286 f)</u> „Ich bin schuldig. Und eine Schuldige kann ihr Kind nicht erziehen.“ s. auch S. 245: „Und habe die Schuld auf meiner Seele“	<u>Besuch Annies (S. 306 ff)</u> Nach drei Jahren das erste Wiedersehen, Annie ist ihrer Mutter entfremdet, 3 x „O gewiss, wenn ich darf.“ (S. 308). Effi: „aber das ist zu viel“, sie bricht zusammen (S. 329 f).	<u>Reaktion:</u> Effi wird zunächst depressiv und krank und flüchtet dann in die Welt ihrer Kindheit (Hohen-Cremmen). Sie stirbt, nachdem sie Innstettens Handeln gebilligt und ihm verziehen hat (S. 331).
die Briests	<u>Brief an Effi (S. 286 f)</u> Die Eltern verurteilen Effis Tat und verstoßen sie.	<u>Rummschüttels Brief (S: 310 f)</u> Er schildert ihnen Effis desolaten Zustand und erinnert sie an ihre Pflichten als Eltern.	<u>Erkenntnis:</u> Am wichtigsten ist die „Liebe der Eltern zu ihren Kindern“ (S.312), ansonsten resignieren sie: „das ist ein zu weites Feld.“ (S. 333)